

Protokoll: „runder Tisch“ am 14.05.2011 von 14.00 – 15.45 Uhr in der Jugendfreizeiteinrichtung Marshallstraße

Moderation: Robert Freimark (Schulstation der Biesalski-Schule, tandem BQG, Treff- im- Kiez-Teilnehmer) und Daniel Rick (FSJ-ler in der Wilma-Rudolph-Schule, Treff-im-Kiez-Teilnehmer)

Begrüßung durch Robert Freimark und kurze Vorstellung des „Treff im Kiez“

Einführende Rede von Linda Ortleb (Teamleitung im Jugendamt der Region D-1. Treff-im-Kiez-Teilnehmerin):

Warum diese Veranstaltung? Bei der Anwohner/-innenbefragung „Ideen am laufenden Band“ im Rahmen des Kiezfestes „rund um die Marshallstraße“ im letzten Juni gab es zahlreiche Rückmeldungen und Fragen:

zur Bebauung der Truman-Plaza, Ängste was mit der Jugendfreizeiteinrichtung in der Marshallstraße wird und die Frage wie sich die Bebauung auswirkt.

Die Jugendfreizeiteinrichtung ist unter anderem eine Bildungseinrichtung mit Bildungsauftrag, wozu die Befragung der Politiker/-innen passt. Die Mitarbeiter/-innen haben im Vorfeld mit den Jugendlichen Fragen gesammelt, falls diese sich nicht getrauen zu fragen. Alle Anwesenden sind herzlich eingeladen Fragen zu stellen. Bei diesem „runden Tisch“ geht es um die Belange der Kinder und Jugendlichen.

Vorstellung der Jugendfreizeiteinrichtung

Durch Jens Waltmann, den Leiter der Jugendfreizeiteinrichtung:

- es gibt einen hohen Bedarf auch oder besonders aufgrund der Skateranlage
- bis zu 80 Jugendliche täglich
- die Einrichtung ist jeden Tag im Jahr geöffnet
- der Arbeitsansatz ist ressourcenorientiert
- Kooperation mit dem Hort (tandembqg): Jugendliche mit und ohne Handycap unter einem Dach → läuft sehr gut und gegenseitig bereichernd
- Bildungseinrichtung mit den Bildungsaufträgen: soziale Kompetenz, Kochen, Fußball, Gender, politische Bildung

Jens Waltmann lädt zu einer anschließenden Besichtigung der Einrichtung ein.

Daniel Rick erklärt die **Fish-Bowl-Methode**: 7 Plätze bilden den „inner circle“, davon sind 2 Plätze frei für Personen, die Fragen stellen möchten. Die Ergebnisse werden zeitgleich auf Moderationskarten geschrieben und auf einer Stellwand in verschiedene Kategorien (s. Anlage) sortiert.

Die **anwesenden Politiker/-innen** stellen sich kurz vor:

- Frau Markl-Vieto: Fraktionsvorsitzende „Die Grünen“ auch Jugendhilfeausschuss
- Maren Schellenberg: „Die Grünen“ und Stadtplanungsausschuss
- Michael Karnetzky: Fraktionsvorsitzender der SPD und Jugendhilfeausschuss

- Herr Rönnisch: SPD Stadtplanungsausschuss
- Frau Lehmann-Brauns: CDU
- (Anm. der Protokollantin: der FDP-Fraktionsvorsitzende hat sich nachträglich entschuldigt)

Herr Dr. Thärichen, der Bundestagsabgeordnete der SPD für den Wahlkreis, ist teilnehmender Gast

Verlesung des Schreibens von Herrn Neuendorf von Stofanel (s. Anhang) durch Margerit Bach (Schulstation Biesalki-Schule tandem BQG und Treff-im-Kiez-Teilnehmerin)

Frau Schellenberg und Herr Rönnisch erläutern den Bauplan

Beginn der Fragerunde:

Fragen zu Skateranlage und M-Street

Jugendlicher: Was wird mit der Skateranlage?

„ : Wie kann man den Erhalt garantiert werden?

„ : Passiert das gleiche wie mit dem Baseballplatz?

Herr Karnetzky: Der Bezirk prüft das. Frage nach der Eindeutigkeit der Kaufverträge. Rechtliches Gutachten wird erstellt.

Frau Schellenberg: Das, was mit dem Baseballplatz passiert soll nicht passieren. Der Baseballplatz war als „geschützte Grünanlage“ ausgewiesen. Daher konnten Anwohner/-innenklagen greifen. Die Frage ist, als was der Skaterplatz ausgewiesen wird.

Herr Rönnisch: Die Anlage muss vorher rechtlich abgesichert werden. Dabei müssen auch dynamische Entwicklungen (wie kleine bauliche Veränderungen oder Erweiterungen) mit bedacht werden.

Die Skateranlage muss im Grundbuch abgesichert werden.

Jugendlicher: Was wäre wenn es die „M.-Street“ und die Skateranlage nicht mehr gäbe?

Antwort: Einrichtung und Skateranlage sind nicht zu trennen, rechtlich durchaus!

Frau Biermann (Jugendamtsleitung): Die Jugendfreizeiteinrichtung ist vom Status her keine Einrichtung des Jugendamtes, sondern gehört dem Sportamt.

Frage: Wird ein Lärmschutz installiert und wie kann das aussehen?

Herr Rönnisch: Den Lärmschutz muss der Investor tragen.

Die Frage der Lärmschutzmaßnahmen muss noch geklärt werden: angedacht sind Schallisierungen an den Häusern selbst.

Einwurf: Die Leute möchten ungestört in ihren Gärten sitzen.

Ideen dazu: durch eine Art Wall die Wohnhäuser etwas tiefer legen und die Gärten (Gemeinschaftspark?) in die Mitte legen.

Der Investor muss zwischen Grundstücken und Skateranlage einen Schallschutz bauen.

Jugendlicher: Hat sich Herr Neuendorf die Skateranlage schon angesehen?

Antwort: Ja

Frage: Kann vom Gesetz her wegen „Kinderlärm“ etwas geändert werden?

Herr Dr. Thärichen: Kinderspielgeräusche dürfen nicht als Lärm gewertet werden, ist festgelegt im Landesemissionschutz. Wenn der Basketballplatz und die Skateranlage weiterhin als „Sportstätte“ ausgewiesen werden in der neuen Legislaturperiode, gilt das Bundesrecht, welches die Grundlage für Sportstätten bildet.

In der nächsten Legislaturperiode werden Schule und Sport zusammengehen.

Fragen zur öffentlichen Durchwegung

Frage: wird der Privatweg, der durch das Gelände der Truman-Plaza führt auch als Schulweg genutzt werden können?

Frau Schellenberg: ja, der Weg wird voraussichtlich öffentlich zugänglich sein. Und der Wald (Marshallstr./Ecke Argentinische) wird Wald bleiben aber voraussichtlich nicht zugänglich sein.

Jugendlicher: Kann die Truman-Plaza nicht noch mal zum Volksfest geöffnet werden?

Antwort: So schnell ist die Verwaltung nicht.

Fragen nach Plätzen für die Jugendlichen und andere Belange der Kinder und Jugendlichen

Frau Streit Elternvertreterin der Biesalski-Schule: wir haben einen körperbehinderten Sohn und leben in einer behindertengerechten Wohnanlage (Berliner Straße) bei der Bebauung sind die Kinder nicht aber die Jugendlichen bedacht worden.

Wo sind im Bebauungsplan der Truman-Plaza die Jugendlichen bedacht worden?

Antwort: Wollen die Jugendlichen immer da sein, wo sie wohnen?

Eine Idee dazu: einen Teil des Waldes öffentlich lassen als Möglichkeit zum „Chillen“.

Herr Rönnisch: Jugendliche lassen sich nicht planen. U-Bahnhof „Krumme-Lanke“ ist z.Zt. neue „Jugendeinrichtung“. Die Politik schafft nicht alles zu regeln.

Es entstehen insgesamt in der Region etwas 600 neue Wohneinheiten, wo sind die Kita- und Schulplätze?

Herr Karnetzky: Ich habe mich gewundert, dass das Jugendamt erst vor 3 Monaten regiert hat.

Frau Biermann: Erst musste deutlich werden, wie viele Wohneinheiten entstehen. Im Gebiet Oskar-Helene-Heim ist eine Kita geplant. Und es soll öffentliche Kitas geben.

Verkehrslenkung allgemein und Baustellenlogistik:

Julian, Schüler der Biesalski-Schule: Wie läuft es ab, wenn die Baustelle da ist mit den Schüler-Transporten? (Anm.: Viele Schüler/-innen der Biesalski-Schule kommen mit Schulbussen)

Antwort: Die Baustelle muss sich danach richten.

Bürgerin: Schon jetzt wird die Stewartstraße als Ausweichstraße genutzt. Schon jetzt fehlen Entschleunigungsmaßnahmen, wie z.B. Kübel etc. Größere Baufahrzeuge werden unterwegs sein. Das schafft Ängste bei Eltern.

Herr Karnetzky: Ich nehme die Ideen zur Entschleunigung auf. Die Baustellenlogistik wird zwischen Bezirksamt und Bauträger verhandelt.

Weitere Idee: Die Marshallstraße soll Spielstraße werden

Frage: wird der Privatweg befahrbar sein?

Antwort: Nur für Anlieger/-innen bzw. deren Besucher/-innen.

Bürgerin: Auf was müssen wir uns einstellen während der Baustellenzeit? Wann geht es los und auf wie lange wird es dann dauern? 10 Jahre?

Herr Karnetzky: So lange wird der Investor nicht warten wollen. Die über 200 Eingaben der Bürger/-innen müssen zuvor geprüft werden.

Alle Fraktionen stimmen dem zu und sind dafür, dass die Einwände sorgfältig geprüft und bearbeitet werden, um spätere Klagen etc zu verhindern.

Frage: Gibt es eine Zeitschiene für die nächsten Schritte:

Antwort: Der Bauplan muss beschlossen werden. Da die Einwände erst geprüft werden müssen, ist eine genaue Zeitangabe nicht möglich.

Das Interesse der Fraktionen ist es den Baubeginn nicht unnötig zu verzögern, da sich nach der Abgeordnetenwahl das Abgeordnetenhaus wieder neu bilden muss. Geplant sind 2 BVV-Sitzungen nach den Sommerferien.

Geplant ist von Seiten des „Treff im Kiez“ nach den Sommerferien einen Kiezstammtisch zu initiieren. Interessierte können sich auf einer Liste eintragen.

Ca. 15.45 Ende der Veranstaltung. Herr Freimark beschließt die Veranstaltung und dankt allen Anwesenden für ihr Mitwirken.

Protokoll: Margerit Bach

PS.: Anmerkung der Protokollantin, aufgrund der schnellen Wortbeiträge und der z.T. recht komplexen Sachverhalte bitte ich etwaige Ungenauigkeiten zu entschuldigen. Die Moderationkarten und das Protokoll ergänzen sich in einigen Punkten, somit hoffen wir trotz des Zeitmangels alle wichtigen Punkte wiedergegeben zu haben. Korrekturen nehmen wir gerne entgegen.

Für den „Treff im Kiez“ Onkel Tom, i.A. Margerit Bach

